

Zur politisch-ideologischen Bewußtseinsentwicklung bei älteren Schülern und Lehrlingen: Expertise

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1987). *Zur politisch-ideologischen Bewußtseinsentwicklung bei älteren Schülern und Lehrlingen: Expertise*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400675>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zur politisch-ideologischen Bewußtseins-
entwicklung bei älteren Schülern und
Lehrlingen

- E x p e r t i s e -

Forschungsgruppe: Jugend und Ideologie

November 1987

Inhaltsverzeichnis

	<u>Blatt</u>
0. Vorbemerkungen	3
1. Zukunftsoptimismus der Jugendlichen	7
2. Einstellung zum Sozialismus	8
3. Verbundenheit mit der DDR	13
4. Haltung zur Sowjetunion	16
5. Weltanschauliche Entwicklung	18
6. Zum Geschichtsbewußtsein	21
7. Zusammenfassung	24

0. Vorbemerkungen

Die Analyse der Entwicklung des politisch-ideologischen Bewußtseins der Schüler und Lehrlinge muß stets von den gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen ausgehen, in denen die Jugendlichen aufgewachsen sind und ihre entscheidenden sozialen Erfahrungen gemacht haben.

Die Grunderkenntnis der Klassiker, daß das Bewußtsein nie etwas anderes sein kann als das bewußte Sein, muß deshalb die Frage nach den konkreten gesellschaftlichen Erlebnis- und Erfahrungsbereichen und ihrem wechselseitigen Zusammenhang zur politisch-ideologischen Erziehung durch die sozialistische Schule, den Jugendverband, die Massenmedien etc. zum Ausgangspunkt unserer Analyse erheben.

Wir können heute davon ausgehen, daß zu den wesentlichen Erfahrungsbereichen der älteren Schüler und Lehrlinge die weitere Fortsetzung der ökonomischen Politik der Intensivierung durch das sozialpolitische Programm unserer Partei nach dem X. und XI. Parteitag, der Kampf der sozialistischen Länder und der demokratischen Kräfte Westeuropas um die Sicherung des Friedens, die Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution in fast allen Lebensbereichen und die Zuspitzung ökologischer Probleme gehören.

Insgesamt können wir deshalb davon ausgehen, daß die ökonomischen, politischen und militärpolitischen Entwicklungen Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre zu neuen Tendenzen in der politisch-ideologischen Bewußtseinsentwicklung der heutigen Schüler und Lehrlinge geführt haben. Diese Tendenzen lassen sich übergreifend wie folgt charakterisieren:

- a) Die Mehrheit der Schüler und Lehrlinge steht in ihren politisch-ideologischen Grundpositionen auf dem Boden des Sozialismus. Zugleich weisen die heutigen Schüler und Lehrlinge eine deutlich geringere politische Identifikation mit den Zielen des Sozialismus auf als Schüler und Lehrlinge der 70er Jahre.

- b) Im Verlaufe ihrer Persönlichkeitsentwicklung können wir bei den heutigen Schülern und Lehrlingen verstärkt eine Regression ihrer politisch-ideologischen Grundeinstellungen beobachten, wobei dieser Prozeß stark von welt-politischen und innenpolitischen Entwicklungen geprägt ist. (s. Abb. 1, Tab. 1)
- c) Die ökonomischen, politischen, militärischen und anderen Prozesse dieser Zeit führten in ihrer internationalen und globalen Durchdringung zu einer Fülle neuer politischer und weltanschaulicher Fragen, auf die unsere Jugendlichen nicht immer seitens der Schule, der Medien oder des Jugendverbandes ausreichend Antwort erhielten. Widersprüche im weltanschaulich-ideologischen Bewußtsein bis hin zur unkritischen Übernahme nichtsozialistischer Interpretationen boten eine Voraussetzung für spätere regressive ideologische Trends.

Tab. 1: Entwicklung des politischen Interesses bei Lehrlingen und älteren Schülern

Jeweils Anteil Jugendlicher mit starkem politischen Interesse (%)

	<u>a) Weltpolitik</u>	<u>b) DDR-Ereignisse</u>
8. Klasse / 1981:	45	29
9. Klasse / 1982:	48	33
10. Klasse / 1983:	52	38
1. Lehrjahr / 1984:	44	31
2. Lehrjahr / 1985:	46	33

Zugleich forderten die neuen Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution, die ökonomischen Initiativen, der Kampf um die Erhaltung des Friedens in den 80er Jahren ein noch größeres Engagement der Jugend in allen gesellschaftlichen Bereichen. Dieses höhere Engagement schlug sich sicherlich auch in einem höheren gesellschaftlichen Selbstbewußt-

sein der Jugendlichen nieder, das sich in ihrem Anspruch auf politische Information, auf sinnvolle Freizeitgestaltung, ihrer Haltung zum Jugendverband, ihrer Einbeziehung in die sozialistische Demokratie niederschlug, jedoch in vielen Fällen keine Entsprechung in ihrer täglich erlebten Erfahrungswelt fand.

Hierin könnte eine wesentliche Ursache der regressiven ideologischen Entwicklungen bei älteren Schülern und Lehrlingen liegen.

Im folgenden soll diesen Aspekten in ausgewählten Bereichen der weltanschaulich-ideologischen Einstellungen von älteren Schülern und Lehrlingen genauer nachgegangen werden.

1. Zukunftsoptimismus der Jugendlichen

Unsere älteren Schüler und Lehrlinge sehen in der Mehrheit optimistisch in die Zukunft, sie planen ihre persönliche Lebensperspektive jedoch nach vorstellbaren und abschätzbaren Größen wie Berufsabschluß, Erhalt einer Wohnung oder Gründung einer Familie. Ihr Planungszeitraum reicht in der Regel bis zu 5 Jahre. Dabei gehen sie davon aus, was sie in unserer Gesellschaft bisher erlebt haben und setzen ihre Kenntnisse über grundlegende Entwicklungsgesetzmäßigkeiten des Sozialismus in Rechnung. Daher ist es nur normal, daß sie auch die Zukunft der sozialistischen Entwicklung in der DDR zuversichtlich beurteilen. Soziale Sicherheit, Geborgenheit, garantierte Berufsausbildung und Arbeit gehören zu ihren selbstverständlichen und deshalb nicht mehr hinterfragten Erfahrungswerten.

Es zeigt sich aber auch, daß zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Zukunft und der weiteren Entwicklung des Sozialismus in der DDR bei Lehrlingen keine Beziehung gezogen wird. So urteilen auch diejenigen Lehrlinge über ihre persönliche Entwicklung zuversichtlich, die die weitere Entwicklung des Sozialismus in der DDR eher düster einschätzen.

Dieser Umstand deutet darauf hin, daß es uns bisher offensichtlich zu wenig gelungen ist, die Bedeutung der Arbeit und Leistung eines jeden einzelnen sowohl für die Entwicklung der Gesellschaft als auch für die Sicherung seiner persönlichen Zukunft nachvollziehbar bzw. erlebbar den Jugendlichen zu vermitteln. Begünstigt wird dieser Umstand sicherlich auch durch eine tendenziell lebensferne Gestaltung des Geschichts- und Staatsbürgerkundeunterrichts und des darin vermittelten Sozialismusbildes.

2. Einstellung zum Sozialismus

Die Mehrzahl der Jugendlichen bekennt sich zum humanistischen Wesen des Sozialismus. Frieden und Sozialismus bilden für sie eine untrennbare Einheit. Sie gehen davon aus, daß alle Bemühungen im Sozialismus stets auf das Wohl des Menschen gerichtet sind. (Tab. 2)

Tab. 2: Humanistisches Wesen des Sozialismus (Lehrlinge) (in %)

Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt.

	Das ist meine Meinung			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
1983:	65	31	3	1
1985:	61	36	3	0
1986:	68	30	2	0

Die Entwicklung des Sozialismus in der DDR wird von den Jugendlichen in der Grundtendenz positiv beurteilt. Zugleich wächst der Anteil auch derjenigen Jugendlichen, die mit Einschränkungen dem weltweiten Fortschritt des Sozialismus gegenüberstehen. (Tab. 3)

Tab. 3: Einstellung von Lehrlingen zur Perspektive des Sozialismus (in %)

Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch, trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern

	Das trifft zu			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
1975:	63	28	6	3
1979:	54	34	11	1
1983:	52	41	5	2
1984:	47	46	5	2
1985:	47	45	6	2

Ursache hierfür dürften zum Teil die sehr unterschiedlichen Entwicklungen des Sozialismus in einzelnen sozialistischen Ländern z. B. Polen, Rumänien, Ungarn und Sowjetunion sowie der gerade im Konsumgüterbereich von den Jugendlichen erlebte Vorsprung einiger imperialistischer Länder auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet sein. Veraltete Kfz-Technik oder Heimelektronik sind für viele Jugendliche ein Kriterium für die wissenschaftlich-technische Leistungsfähigkeit des Sozialismus.

Vielfach werfen die Jugendlichen solche Fragen auf, wie "Werden wir in Wissenschaft und Technik Schritt halten mit dem Kapitalismus?" oder "Schaffen wir es, unsere ökonomische Strategie fortzusetzen?"

Diese Zweifel an der historischen Überlegenheit korrespondiert mit zunehmenden Einschränkungen der Schüler und Lehrlinge zur konkreten Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft.

Verglichen mit den Schülern und Lehrlingen der 70er Jahre identifizieren sich heute deutlich weniger Jugendliche mit dem Sozialismus. (Tab. 4)

Tab. 4: Haltung zum Sozialismus (in %)

Wenn sich irgendwo Leute über politische Dinge streiten, möchte ich gern mitmachen und für den Sozialismus Partei ergreifen. (Jeweils Anteil Pos. 1+2 = "für Sozialismus")

	1971 - 75	1981 - 85
8. Klasse	-	29
9. Klasse	48	23
10. Klasse	47	34
1. Lehrjahr	55	23
2. Lehrjahr	47	21

Darüber hinaus zeigt Tab. auch, daß seit dem Jahr 1983 wieder eine regressive Tendenz in der Identifikation der Jugendlichen mit dem Sozialismus vorherrscht. Diese regres-

sive Tendenz erscheint auch bei denjenigen Schülern, die in der 8. Klasse ideologisch positiv eingestellt waren. Wir können sogar feststellen, daß bei ihnen die geringste Stabilität in den ideologischen Einstellungen vorhanden ist und sich gerade von der 8./9. zur 10. Klasse starke Negativierungen ihrer ideologischen Positionen ergeben, die wesentlich das ideologische Niveau der späteren Lehrlinge prägen. (s. Abb. 1/Tab. 5)

Tab. 5: Stabilität der ideologischen Einstellungen (in %)
Jeweils Anteil Jugendlicher, die ihre ideologische Position beibehalten.

		ideologisch positiv eingestellt	mittlere ideolog. Position	negative ideolog. Position
Übergang ...				
9. Kl. (1982)	10. Kl. (1983)	42	68	69
10. Kl.	1. Lehrj. (1984)	43	73	58
1. Lehrj.	2. Lehrj. (1985)	49	73	54

Diese verringerte Identifikation mit dem Sozialismus korrespondiert mit einem ebenfalls gesunkenen gesellschaftspolitischen Engagement der älteren Schüler und Lehrlinge. Eine wesentliche Ausnahme bildet jedoch das Engagement der Jugendlichen für die Erhaltung des Friedens. Für drei Viertel der Schüler der 8. Klasse besitzt der eigene aktive Beitrag zur Sicherung des Friedens uneingeschränkt sehr große Bedeutung als Lebensziel. Dagegen nahm in den letzten Jahren das Bestreben, sich aktiv am politischen Leben und an der Leitung der sozialistischen Gesellschaft zu beteiligen, zunehmend ab. (Tab. 6)

Tab. 6: Lebensziele bei Schülern (Intervallstudie 1983 bis 1985, Vergleich zum Ausgangswert 1987/8. Klasse) (in %)

Lebensziel	Klasse	1983 - 1985: Das hat für mein Leben					1987: nonverbale 5stufige Skala
		1	2	3	4	5	
aktiv mithelfen, den Frieden zu sichern	8 (1983)	74	23	3	0	-	
	9 (1984)	69	28	3	0	-	
	10 (1985)	61	36	3	0	-	
	8 (1987)	74	20	5	1	-	
mich an der Leitung der soz. Gesellschaft beteiligen	8 (1983)	14	57	26	3	-	
	9 (1984)	15	52	30	3	-	
	10 (1985)	12	51	33	4	-	
	8 (1987)	16	39	29	10	6	
mich aktiv am politischen Leben beteiligen	8 (1983)	15	49	30	6	-	
	9 (1984)	15	50	31	4	-	
	10 (1985)	14	44	33	6	-	
	8 (1987)	17	33	27	13	10	

Eine wesentliche Ursache für gesunkene Identifikation und gesellschaftspolitisches Engagement für den Sozialismus sehen wir in der Diskrepanz zwischen dem in unserer Jugendpolitik zu Recht erhobenen hohen Anspruch an unsere Jugendlichen, was die Meisterrung der wissenschaftlich-technischen Revolution, den Kampf um die Sicherung des Friedens und den täglichen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung betrifft dem daraus gewachsenen Anspruchsniveau und Selbstbewußts in der Jugendlichen an den Jugendverband, die Schule oder die Medien auf der einen Seite und den alltäglichen Erfahrungen der Jugendlichen auf der anderen Seite.

Es wächst das Bedürfnis der Jugendlichen von ihrer Gesellschaft gefordert zu werden.

Im Unterschied zu den Forderungen unserer Jugendpolitik erleben viele Jugendliche gerade in den Schulen, Berufsschulen

und auch in der Freizeit, daß sie oft nicht an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden, gegangelt werden, häufig keine offenen politischen Diskussionen mit ihnen geführt und sie auch in Jugendklubs ihre Vorstellungen von Freizeitgestaltung nicht genügend realisieren können. (Tab. 7)

Tab. 7: Erfahrungen von Lehrlingen aus den letzten 2 Jahren (1987) (in %)

Wie oft haben Sie in den letzten 2 Jahren die unter a) bis g) genannten Erfahrungen gemacht?

	sehr oft (Pos. 1)	überhaupt nicht (Pos. 5)
a) ... daß sich hohe Leistungen auch für mich persönlich auszahlen.	30	2
b) ... daß sich mein Lebensstandard verbessert.	14	6
c) ... daß der Jugend Vertrauen geschenkt und Verantwortung übertragen wird.	12	9
d) ... daß ich mich auf mein Kollektiv verlassen kann.	13	8
e) ... daß meine Meinung in unserer Gesellschaft gefragt ist.	6	21
f) ... daß das FDJ-Leben interessant und vielfältig ist.	3	28
g) ... daß die FDJ meine Interessen vertritt.	5	25

Diese Kompetenz zur aktiven Teilnahme der Schüler und Lehrlinge an gesellschaftlichen Prozessen muß durch ihre reale Einbeziehung in diese Prozesse erlernt und systematisch ausgeprägt werden.

3. Verbundenheit mit der DDR

Ebenso wie die Einstellung zum Sozialismus bildet die Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR als ihr sozialistisches Vaterland eine entscheidende ideologische Grundposition.

Im historischen Vergleich mit den älteren Schülern und Lehrlingen der 70er Jahre zeigt sich insgesamt ein geringeres Niveau der Verbundenheit der heutigen Schüler und Lehrlinge. Zugleich ist auch im Verlaufe der Persönlichkeitsentwicklung wiederum ein Absinken der DDR-Verbundenheit feststellbar. (Tab. 8)

Tab. 8: DDR-Verbundenheit (in %)

Ich fühle mich mit meinem sozialistischen Vaterland verbunden.
Jeweils Pos. 1+2 = starke Verbundenheit

	1971 - 75	1981 - 85
8. Klasse	-	40
9. Klasse	75	40
10. Klasse	71	45
1. Lehrjahr	72	37
2. Lehrjahr	67	30

Wie die Einstellung zum Sozialismus, so ist auch die DDR-Verbundenheit stark von der innen- und außenpolitischen Entwicklung abhängig, wie der Anstieg der Verbundenheit um 1983 bestätigt.

Entscheidende Gründe, warum sich Jugendliche heute mit der DDR, als ihrem sozialistischen Vaterland verbunden fühlen, sind ihre Überzeugungen,

1. daß die DDR alles dafür tut, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht;
2. daß sie hier eine gesicherte Zukunft haben;
3. daß die DDR ihre Heimat ist.

Der Kampf um die Erhaltung des Friedens, der von vielen Jugendlichen mit der Person von Erich Honecker verbunden wird, und die gesicherte Zukunft, sind für die Schüler und Lehrlinge Motive ihrer Identifikation mit ihrem Vaterland, die in den 80er Jahren an Bedeutung gewonnen haben.

Zugleich sind die regressiven Tendenzen auch wesentlich durch die zuvor bereits genannten Diskrepanzen zwischen gewachsenem Anspruchsniveau und Selbstbewußtsein der Schüler und Lehrlinge und ihren täglichen Erfahrungen bedingt.

Hervorzuheben ist auch, daß die DDR-Verbundenheit in ihrer politischen Dimension zwar tendenziell gefallen ist, zugleich aber z. B. die heutigen Lehrlinge eine hohe Verbundenheit zu ihrer Heimatstadt/ihrem Heimatort und der Gegend (Land und Leute), in der/dem sie leben, aufweisen und sich daher auch mit der DDR verbunden fühlen. Diese Beziehung bietet einerseits günstige Voraussetzung für die weitere Erziehungsarbeit zur Festigung der DDR-Verbundenheit. Zugleich besteht darin aber auch die Gefahr, das soziale Wesen unserer Gesellschaftsordnung zu vernachlässigen. Zwar anerkennt heute noch ein großer Teil der Jugendlichen den aggressiven Charakter des Imperialismus, jedoch wird mit der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz gerade die prinzipielle Charakterisierung des sozialen Wesens von Sozialismus und Kapitalismus an Bedeutung gewinnen.

Über Funk und Fernsehen und zunehmend auch aus eigenen Kontakten mit BRD-Bürgern, Besuchen in die BRD, erfahren die heutigen Jugendlichen, daß es sich auch im Kapitalismus "ganz gut leben läßt", die Menschen freundlich, die Häuser schön und die Läden voll sind, wenn man vergißt, daß dieser Wohlstand nur für 2/3 der bundesdeutschen Wirklichkeit gilt. (vgl. Tab. 9)

Tab. 9: Systemvergleich DDR - BRD (Lehrling) (in %)

Inwieweit trifft das Folgende auf die DDR/BRD zu?

	DDR	BRD
a) Beseitigung der gesellschaftlichen Wurzeln von Kriegen	43	10
b) Entwicklung und Nutzung von Wissenschaft und Technik zum Wohle des Menschen	44	10
c) Gleichberechtigung der Frau	56	12
c) Schutz und Erhaltung der natürlichen Umwelt	5	11
e) ausreichende medizinische Betreuung der Versorgung	49	24
f) Wahrung persönlicher Rechte und Freiheiten	23	17
g) wahrheitsgetreue Information über gesellschaftliche Prozesse und Ereignisse	17	21
h) soziale Sicherheit jedes Bürgers	51	8
i) reale Möglichkeiten für alle Bürger zur demokratischen Mitbestimmung	31	23
k) hoher Lebensstandard	22	44
l) vielfältiges geistig-kulturelles Leben	21	43
m) gleiche Bildungschancen für jeden Bürger	42	16
n) Achtung der Würde des Menschen	25	16
o) Sicherheit des Arbeitsplatzes	69	5

Der in Tabelle 9 von den Lehrlingen vorgenommene Vergleich zwischen der DDR und der BRD macht deutlich, daß unsere Jugendlichen in wesentlichen Bereichen durchaus die Vorzüge des Sozialismus in der DDR erkennen. Er zeigt aber auch, daß es in der ideologischen Arbeit verstärkt darauf ankommt,

nicht bei abstrakt-theoretischen Aussagen über Sozialismus und Kapitalismus stehenbleiben. Die Jugendlichen wollen und müssen auch oder gerade jetzt in so entscheidenden Bereichen wie sozialistische Demokratie, Umweltschutz, politische Information und Diskussion, geistig-kulturelles Leben, wissenschaftlich-technische Revolution nicht nur die prinzipielle Überlegenheit des Sozialismus anerkennen, sondern im Alltag erfahren/erleben können. In dem Maße, wie es uns gelingt, grundlegendes gesellschaftswissenschaftliches Wissen mit dem erlebten Alltag zu verbinden, werden wir auch die Jugendlichen für den weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR gewinnen. Dazu gehört auch, die widersprüchliche Dialektik zwischen Erreichtem, Möglichem und Angestrebtem für die Geschichte, Gegenwart und erst recht für die Zukunft unserer Gesellschaft mit allem Wenn und Aber den Jugendlichen nahezubringen.

Die Jugendlichen leben mit diesen Widersprüchen, sehen sie deutlich und wollen darüber diskutieren. Überall dort, wo in dieser Weise mit den Jugendlichen offen und ehrlich diskutiert wird, nicht schwarz-weiß gemalt wird, dort sind Jugendliche auch bereit, sich für den Sozialismus zu engagieren.

4. Haltung zur Sowjetunion

Der Fortschritt des Sozialismus im Weltmaßstab wird von den Schülern und Lehrlingen nicht zuletzt an der sozialistischen Entwicklung in der Sowjetunion gemessen. Die Haltung zur Sowjetunion ist auch heute ein Prüfstein für jeden Kommunisten. In den zurückliegenden Jahren wurde den Jugendlichen häufig ein undifferenziertes und zu positives Bild von der Entwicklung in der Sowjetunion gezeichnet, das nicht nur bei Jugendlichen auf Ablehnung stieß und zu einer tendenziell distanzierteren Haltung führte.

Die in den letzten 2 Jahren in der Sowjetunion eingeleiteten Umgestaltungsprozesse werden dagegen mit erhöhtem Interesse

von vielen Jugendlichen verfolgt. So interessierten sich 1987 36 % der Lehrlinge stark für diese Umgestaltungsprozesse. Von den Lehrlingen sehen 20 % die weitere Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion uneingeschränkt zuversichtlich, weitere 43 % mit leichten Einschränkungen zuversichtlich. Dementgegen steht jedoch eine distanzierte Haltung von Schülern und Lehrlingen zur Zusammenarbeit zwischen der DDR und Sowjetunion. (Tab. 10)

Tab. 10: Haltung zur Zusammenarbeit mit der Sowjetunion (in %)

Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen.

	Das trifft zu ...			
	1 voll- kommen	2 mit gewis- sen Ein- schränkungen	3 kaum	4 überhaupt nicht
8. Klasse (1983)	49	43	8	0
9. Klasse (1984)	42	50	7	2
10. Klasse (1985)	33	59	7	1

Alte Vorurteile wirken hier zusammen mit vielen neuen Fragen zum Wesen der Umgestaltung in der Sowjetunion. Viele Jugendliche fühlen sich alleingelassen bei der Beurteilung der gegenwärtigen Umgestaltungsprozesse in der Sowjetunion, so daß es nicht verwundert, wenn "Perestroika" und "Glasnost" oft nur Schlagwörter in den Köpfen der Jugendlichen sind und konkrete Kenntnisse und Wertungen zur Geschichte und Gegenwart der Sowjetunion fehlen. Eine differenzierte und dialektische Darstellung der 70jährigen Geschichte und der gegenwärtigen Prozesse in der Sowjetunion sind entscheidende Voraussetzungen für eine Stabilisierung der Haltung der Jugendlichen zur Sowjetunion.

5. Weltanschauliche Entwicklung

Die heutigen Schüler und Lehrlinge gehen mit offenen Augen durch die Welt und reflektieren die vielfältigen Veränderungsprozesse. Gerade die vielfältigen Probleme der heutigen schnellebigen Zeit, wo täglich um die Erhaltung des Friedens gerungen wird, Wissenschaft und Technik zu sensationellen Steigerungen der Arbeitsproduktivität führen, die modernen Medien in Farbe und HiFi in den Köpfen der Jugendlichen kämpfen und zugleich aber Tschernobyl, AIDS und Krebs einerseits und Gen-Technologie, Organtransplantationen u. ä. andererseits die Grenzen und Möglichkeiten menschlichen Tuns andeuten, werfen vielfältige neue weltanschauliche Fragen auf, auf denen die Jugendlichen Antworten durch die Eltern, Schule, Jugendverband und Medien erwarten. Wissenschaftlich-technischer Fortschritt tritt den Jugendlichen heute sowohl als neue Freizeitelektronik und Computer als auch in Gestalt von modernsten Waffen, Umweltzerstörung oder Technik-Angst gegenüber.

Diese und viele andere Fragen werfen nicht grundsätzlich neue weltanschauliche Fragen auf, sondern erfordern neue Aspekte, Sichtweisen und Antworten auf jahrhunderte alte Fragen nach dem Sinn menschlichen Lebens, dem Verhältnis des Menschen zur Natur, der Erkennbarkeit und Veränderbarkeit der Wirklichkeit. Damit ergibt sich nicht nur die Notwendigkeit einer ständigen schöpferischen Präzisierung unseres dialektisch-materialistischen Weltbildes sondern auch der Zwang zur adäquaten Vermittlung dieses Weltbildes an die Jugendlichen. Unsere Weltanschauung kann nur dann den Schülern und Lehrlingen eine zuverlässige Orientierung und Begründung für ihr Denken und Handeln geben, wenn sie an ihren elementaren heutigen und zukünftigen Lebensfragen und -erfahrungen anknüpft.

In den zurückliegenden Jahren hat sich der Anteil atheistischer und religiöser Schüler und Lehrlinge nur geringfügig verändert. Zulasten der atheistischen Jugendlichen ist der Anteil der religiösen und der weltanschaulich unentchiedenen Jugendlichen leicht gestiegen. (Tab. 11) Aufmerksamkeit verdient dabei u. a. die Tatsache, daß sich die Gruppe der welt-

anschaulich unentschiedenen Schüler und Lehrlinge inzwischen zu einer selbständigen sozialen Gruppe entwickelt hat.

Tab. 11: Entwicklung der weltanschaulichen Positionen (in %)

	<u>Atheisten</u>		<u>Religiöse</u>		<u>Unentschiedene</u>	
	a) 1971-75	b) 1981-85	a) 1971-75	b) 1981-85	a) 1971-75	b) 1981-85
8. Kl.	38	56	14	9	48	34
9. Kl.	46	47	9	10	45	47
10. Kl.	50	54	9	12	41	35
1. Lehrj.	61	50	7	9	31	41
2. Lehrj.	59	53	8	10	33	38

Im Unterschied zu den 70er Jahren, wo im Verlaufe der Persönlichkeitsreife der Schüler eine Stabilisierung und Zunahme atheistischer Grundpositionen erfolgte, können wir heute eher eine Labilisierung atheistischer Grundpositionen hin zu weltanschaulich unentschiedenen Positionen beobachten.

Diese Entwicklung geht einher mit einer verringerten politischen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus. (Tab. 12) Zwar besteht noch ein enger Zusammenhang zwischen der politisch-ideologischen Grundhaltung und der Einstellung zum Marxismus-Leninismus, jedoch beobachten wir gerade auch bei ideologisch positiv eingestellten Schülern oft eine starke Abkehr vom Marxismus-Leninismus als Weltanschauung.

Tab. 12: Einstellung zum Marxismus-Leninismus als Weltanschauung (in %)

Betrachten Sie die Lehren von Marx, Engels und Lenin als die einzig richtige Weltanschauung?

Jeweils Pos. 1+2 = Zustimmung.

	1971 - 75	1981 - 85
8. Klasse	-	47
9. Klasse	69	44
10. Klasse	69	48
1. Lehrjahr	70	41
2. Lehrjahr	66	38

Ursachen für diese regressiven Tendenzen sehen wir u. a. in folgendem:

- a) Die bereits genannten weltweiten Prozesse haben zu qualitativ höheren weltanschaulichen Problemen geführt, auf die in der bisherigen Weise keine ausreichenden Antworten gegeben werden konnten. Weltanschauliche Aspekte der Lebensgestaltung gewannen insgesamt an Bedeutung und hatten ein höheres Erwartungs- und Anspruchsniveau der Jugendlichen zur Folge.
- b) Der Marxismus-Leninismus ist gerade erst im Begriff, die vielfältigen neuen weltanschaulichen Fragen in ihrer globalen, interdisziplinären und komplexen Durchdringung schöpferisch theoretisch zu bewältigen. Auf diesem Hintergrund ist es der Schule, dem Jugendverband und anderen gesellschaftlichen Erziehungsträgern nicht gelungen, im Niveau der weltanschaulichen Erziehung mit den neuen Anforderungen schrittzuhalten. (s. Tab.)
- c) Im Unterschied zur katholischen und evangelischen Kirche, die sich (ohne die Probleme hinreichend zu bewältigen) doch dieser neuen weltanschaulichen Herausforderung stellte, u. a. zu Fragen der Ökologie, Sinn des Lebens und der Friedenserhaltung, betreiben Schule, Jugendverband und Medien heute eine passive weltanschauliche Erziehung. So wissen heute viele Jugendliche nicht, was Atheismus ist, können nicht zwischen evangelischem und katholischem Glauben unterscheiden, sind völlig unbelesen gegenüber der biblischen Mythologie etc.
- d) Jugendliche identifizieren Marxismus-Leninismus häufig mit seiner im Geschichts- und Staatsbürgerkundeunterricht undialektisch vermittelten Gesellschaftskonzeption und messen diese mit ihren alltäglichen Lebenserfahrungen. Regressive Tendenzen in den politischen Grundpositionen schlagen sich damit automatisch in der Haltung zum Marxismus-Leninismus als Weltanschauung nieder. Hinzu kommt, daß viele Jugendliche gerade zur weiteren Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaft viele Fragen haben, jedoch häufig nur sehr abstrakt-theoretische Antworten erhalten.

Tab. 13: Haltung zum Marxismus-Leninismus (in %)

Der Marxismus-Leninismus hilft mir, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine richtige Antwort zu finden.

	Das trifft zu ...			
	voll- kommen	mit Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
8. Klasse (1983)	21	61	15	3
10. Klasse (1985)	10	56	30	4

8. Klasse (1987)	14	42	28	16

Religiöse und weltanschaulich unentschiedene Jugendliche zeichnen sich heute durch eine geringere Identifikation mit den Zielen des Sozialismus und dem Aufbau des Sozialismus in der DDR aus, wobei nur ca. 1 Drittel bis 1 Viertel der religiösen Jugendlichen wirklich antisozialistische Positionen vertritt. Die anderen drei Viertel der religiösen Jugendlichen setzen sich aktiv für den Frieden und den Aufbau des Sozialismus ein.

Probleme, die heute besonders von religiösen Jugendlichen artikuliert werden, sind die Erhaltung des Friedens, die Umweltzerstörung, soziale Folgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Ernährungssituation in Ländern der "3. Welt". Hier sehen wir auch wichtige Aktivitätsfelder sowohl der Kirche, die ihrerseits auch nicht ausreichende Antworten auf diese Fragen den religiösen Jugendlichen geben kann, und auch der BRD-Medien. Nicht zu unterschätzen sind gerade die über die Medien vermittelten Standpunkte der grün-alternativen Bewegung in der BRD. Ihre bürgerlich-demokratische Orientierung und die offene engagierte Diskussion dieser Problemfelder führt gerade bei Jugendlichen zu Sympathien. Entscheidende Voraussetzung, daß wir in der

weltanschaulichen Erziehung keine weiteren Einbrüche zulassen, ist deshalb, alle weltanschaulichen Lebensfragen der Schüler und Lehrlinge ohne Vorbehalte und offen vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus in seiner fortgeschrittensten Qualität diskutieren.

Das verlangt jedoch gerade von der Schule und dem Jugendverband, sich diesen neuen Fragen aktiv zu stellen und das vorhandene Denk-Potential der Schüler und Lehrlinge auch zu nutzen. Dabei sollten die im Marxismus-Leninismus vorhandenen atheistischen Grundaussagen stärker noch ihrem Wesen nach statt formal auf die neuen weltanschaulichen Fragen angewandt werden.

6. Zum Geschichtsbewußtsein

Ähnliche Tendenzen und Probleme wie bei den weltanschaulichen und politischen Einstellungen und Überzeugungen der Lehrlinge sind auch bei ihrem Verhältnis zur Geschichte festzustellen. Einerseits nimmt sowohl das Interesse für Politik als auch das Interesse für Geschichte in der Interessenstruktur der Lehrlinge nur einen hinteren Platz ein; andererseits gibt es einen Teil Lehrlinge, die sich stark für Politik bzw. Geschichte interessieren. Dabei werden z. T. erhebliche Unterschiede zwischen den künftigen Facharbeitern mit und ohne Abitur sichtbar. (vgl. Tab. 14)

Tab. 14: Interesse an Politik und Geschichte (in %)

Ich interessiere mich für ...	Politik				Geschichte			
	1	2	3	4+5	1	2	3	4+5
Lehrlinge	11	26	31	32	9	26	36	30
Lehrlinge mit Abitur	23	40	25	10	9	31	41	18
Lehrlinge ohne Abitur	6	21	34	20	9	24	33	34

In diesem Zusammenhang ist auch aufschlußreich, daß das Interesse für bestimmte historische Schlüsselereignisse besonders aus der jüngeren deutschen Geschichte bedeutend höher liegt: 60 - 80 % der Lehrlinge interessieren sich sehr stark bzw. stark für den Faschismus, den II. Weltkrieg, die Spaltung Deutschlands, die Sicherung der Staatsgrenze zu Westberlin sowie für Fragen der Wiedervereinigung. Die Verbindung zu aktuell-politischen Ereignissen und zu der damit in enger Beziehung stehenden gezielten Einwirkung westlicher Massenmedien liegt hier auf der Hand.

Das insgesamt festgestellte (zu) geringe Interesse erstreckt sich vor allem auf solche wichtige Bereiche wie Geschichte der SED, Geschichte der Sowjetunion, Geschichte der FDJ, z. T. auch Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und Geschichte der DDR. Das deutet darauf hin, daß die thematische Auswahl und die methodische Gestaltung unserer Geschichtsvermittlung und -propaganda insbesondere zur jüngeren und jüngsten Geschichte noch zu wenig den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen und so "Antihaltungen" hervorrufen können. Das gering entwickelte Interesse für die Geschichte von Kunst und Kultur, für die Geschichte der deutschen Kaiser und Könige sowie für die Geschichte anderer Länder und Staaten lassen auf ein zu enges und einseitiges Geschichtsverständnis schließen.

Der o. g. Polarisation bei der Ausprägung des Geschichtsinteresses von Lehrlingen entspricht auch eine gewisse Polarisation bei den Geschichtskennnissen: Lehrlingen mit guten Geschichtskennnissen steht ein großer Teil mit weniger guten bzw. sehr geringen Kenntnissen gegenüber. Neben unzureichenden Fakten- und Begriffskennnissen sind Erscheinungen einer schematischen, undifferenzierten und undialektischen Geschichtsbetrachtung häufig anzutreffen. Das betrifft nahezu alle Bereiche, besonders auch die Geschichte der DDR. Deshalb sollte ausgehend von den persönlichen Erfahrungen der Lehrlinge in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft der Entwicklung der Fähigkeit zur selbständigen und differenzierten Analyse historischer Prozesse und Erscheinungen sowie der Fähigkeit, historisches

Wissen auf die Gegenwart anzuwenden, noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das könnte dazu beitragen, daß die Einsicht der Jugendlichen in die historischen Dimensionen gegenwärtiger Prozesse wächst und sie ihre eigene Rolle als Geschichtssubjekt (weitaus) besser erkennen und wahrnehmen.

7. Zusammenfassung

Die Entwicklung des politisch-ideologischen Bewußtseins der Schüler und Lehrlinge ist wesentlich durch die gesellschaftlichen Prozesse Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre geprägt. Dabei kommt der widersprüchlichen Wechselbeziehung von theoretischer Erkenntnis der epochebestimmenden gesellschaftlichen Prozesse, gestiegenem sozialen Selbstbewußtsein und Anspruchsniveau der Jugendlichen und alltäglicher Erfahrungsbildung mit dem realen Sozialismus besondere Bedeutung zu. Die genannten Tendenzen der politisch-ideologischen Bewußtseinsentwicklung älterer Schüler und Lehrlinge sind in diese dialektische Grundbeziehung einzuordnen. Veränderungen im politisch-ideologischen Bewußtsein der Jugendlichen sind keine Seltenheit. Im Rahmen gefestigter Grundpositionen sind durchaus regressive oder widersprüchliche Veränderungen möglich. Die hier skizzierten Veränderungen betreffen v. a. den älteren Schüler der 7. bis 10. Klasse und bilden somit die Basis des politisch-ideologischen Bewußtseins der späteren Lehrlinge, Studenten und jungen Arbeiter/Angestellten.

Diese Tendenzen sind nicht den Bildungsmaßnahmen allein anzulasten, sondern sind ein komplexes Resultat gesellschaftlicher Veränderungen in den 80er Jahren, neuen Denkweisen und Ansprüchen der heranwachsenden Generationen und diesen noch nicht adäquaten Erziehungs- und Verhaltensformen gegenüber den Jugendlichen.

Die regressiven ideologischen Tendenzen sind deshalb nicht schlechthin negativ zu bewerten und erst recht nicht den Jugendlichen selbst anzulasten. Vielmehr stellen sie eine Herausforderung aller gesellschaftlichen Erziehungsträger dar,

den neuen Anforderungen der politisch-ideologischen Bildung und Erziehung der Jugend auf einem qualitativ höherem Niveau gerecht zu werden. Dieses qualitativ höhere Niveau sollte u. a. durch das Folgende gekennzeichnet sein:

- a) Wir müssen den Jugendlichen folgende Fragen glaubhaft vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus beantworten:
- . Was ist das für eine Zeit, in der wir leben?
Ist es die Zeit der nuklearen oder ökologischen Apokalypse?
Eine Zeit des ökonomisch, wissenschaftlich-technisch unbegrenzten Fortschritts? Eine Zeit der "3. Welt"?
 - . Ökonomie - Ökologie - Technologie?
Ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt ein Fluch oder Segen?
Werden uns die Computer beherrschen oder wir sie?
Wissenschaftlich-technischer Fortschritt um jeden Preis und für wen?
 - . Wie sieht die Zukunft der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft aus?
Wird es eine kommunistische Zukunft geben - wie sieht sie aus - wann wird sie kommen?
Was ist sozialistischer Pluralismus?
Auf welchem Weg kommen wir zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft - dem ungarischen, bulgarischen oder DDR-Weg?
 - . Worin besteht der Sinn des Lebens heute?
Hat das Leben im Atomzeitalter und mit SDI noch einen Sinn?
Muß man wirklich von morgens bis nachmittags arbeiten, oder ist die Freizeit die eigentliche Lebenssphäre?
Welchen Wert haben Leistung, Fleiß, Disziplin oder Kreativität?
Muß man auf das Morgen hoffen, statt hier und jetzt zu "leben"?

Auf diese Fragen erwarten die Schüler und Lehrlinge offene, klare Antworten, möchten sie selbst gefragt werden und mitreden dürfen.

- b) Die neuen gesellschaftlichen Bedingungen und das gestiegene Selbstbewußtsein der Jugendlichen erfordern, die Dialektik von Selbstbestimmung des Individuums, historische Bestimmtheit der gesellschaftlichen Entwicklung und klassenmäßige Bestimmung der gesellschaftlichen Zukunft neu zu durchdenken. Die heutigen Jugendlichen besitzen einen hohen Anspruch auf individuelle Selbstverwirklichung. Wir müssen diesen Anspruch nutzen, um hohe Leistungen für die Gesellschaft zu stimulieren, indem wir ihnen breite Möglichkeitsfelder ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht nur auf ausgewählten, vorbestimmten Bereichen, sondern im alltäglichen Leben bieten. Das Recht auf Risiko, Verantwortung, Mitbestimmung und auch auf Irrtum gehört dazu.
- c) Es genügt nicht, der Potenz und Impotenz des Imperialismus unseren historischen Optimismus entgegenzustellen. Wir müssen den Jugendlichen im Alltag die reale Überlegenheit des Sozialismus erfahren lassen, indem wir soziale Sicherheit, Bildung für alle, sozialistische Demokratie, schöpferische Entfaltung aller Potenzen der Werktätigen, offenen politischen Dialog zu allen Lebensfragen etc. ständig auf höherem Niveau reproduzieren und die Jugendlichen real an der Planung, dem Aufbau und der Leitung unserer Gesellschaft beteiligen.

Überall dort, wo wir diesen Ansprüchen im Umgang mit der Jugend schon heute gerecht werden, zeigen die Schüler und Lehrlinge ein höheres politisches Verantwortungsbewußtsein, gesellschaftliches Engagement und Leistungsbereitschaft. Es gilt, für alle Jugendlichen, auch die heute noch abwartend-distanziert zum Sozialismus stehenden oder religiösen Jugendlichen, solche o. g. Bedingungen zu schaffen.